

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 18

Artikel: Sie werden weiter marschieren...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

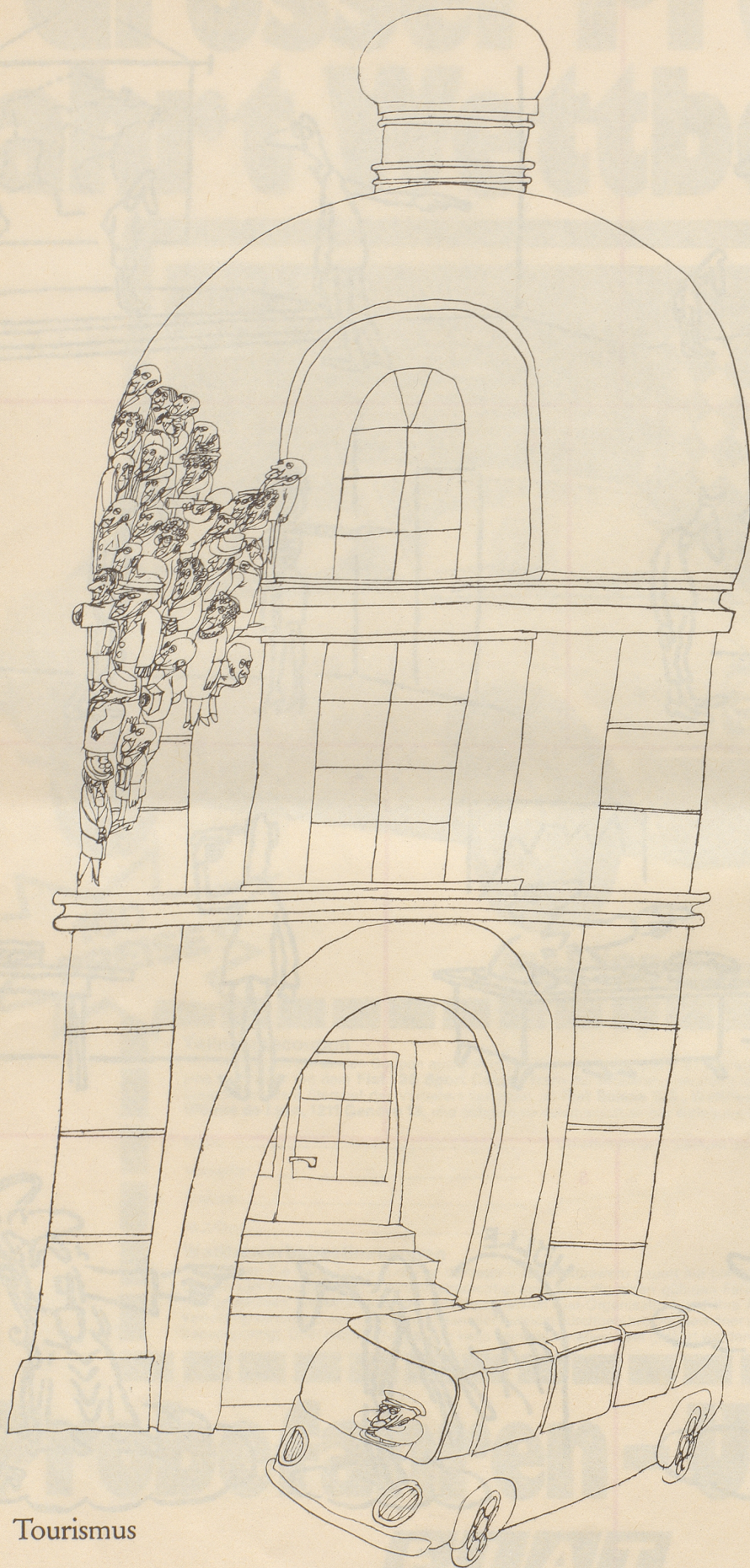
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tourismus

Sie werden weiter marschieren...

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Land der Demonstrationen. Die Lust an der Demonstration ist dort offenbar zu einer Lust der Selbstbefriedigung von Studenten, Jugendlichen, linken Kreisen oder Halb- und Ganzintellektuellen geworden. Weil es im Beruf, Studium, der Liebe und auf anderen Gebieten des persönlichen Lebens zur Selbstbestätigung nicht langt, suchen sie den Erfolg darin, mit anderen zusammen auf die Straße zu gehen. Wenn das für eine in ihren Augen gerechte Sache oder einen guten Zweck geschieht, dann haben sie das Gefühl, als Kämpfer für Freiheit, Gerechtigkeit, Fortschritt oder die Menschenrechte ihren Beitrag geleistet zu haben. Das ist schauerlich schön und bringt eine den ganzen Menschen innerlich wärmende moralische Befriedigung mit sich. Der Genuß vergrößert sich, wenn man dabei der Polizei eine Faust machen oder sie als «Bullen» beschimpfen konnte, was im Schutze der Masse keine Konsequenzen – weder moralische noch strafrechtliche – nach sich zieht. So einfach kann das sein.

In Bonn haben sie noch gegen den Einsatz der Amerikaner in Vietnam demonstriert, als dort der Waffenstillstand schon mehr als vierzehn Tage abgeschlossen war. Aber mittlerweile hat sich doch herumgesprochen, daß Vietnam als Demonstrationsobjekt endgültig verloren ist, denn gegen kommunistische Vertragsbrüche können und werden sie nicht protestieren.

Aber keine Angst, sie haben Ersatz: Griechenland. Obwohl sie von Griechenland eher weniger wissen als von Vietnam, – sie demonstrieren. Mitte März riefen in Bonn mehr als tausend: «Freiheit für Griechenland!» Dabei wurde die Bundesregierung von einem Sprecher, dem sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten Schinzel, aufgefordert, dem Militärregime keine militärische und wirtschaftliche Hilfe zu gewähren und ihm jede «politische und moralische Unterstützung zu versagen».

Prinzipiell wäre dagegen nichts einzuwenden. Aber Griechenland ist ziemlich weit weg und von seiner Geschichte haben sie wahrscheinlich keine Ahnung. Dabei bieten sich den Deutschen weit näherliegende Objekte geradezu an, Objekte, die sie sogar persönlich unmittelbar angehen. Das kommunistische Regime in Ostberlin, das täglich auf Deutsche, die das Land verlassen wollen, schießen läßt (was es in Griechenland nicht gibt und nie gab), wo es keine Presse-,

Nachrichten- und Meinungsfreiheit gibt und wo das Volk weit mehr geknechtet und versklavt ist als je in Griechenland (der das schreibt war in beiden Ländern und hat in beiden Freunde, die gegen das Regime sind). Oder die kommunistische Diktatur in der Tschechoslowakei!

«Freiheit für die Deutschen in der DDR!» und «Keine politische, wirtschaftliche und moralische Unterstützung der kommunistischen Diktatur der Ostzone!» Dieses Hemd läge den Deutschen doch um vieles näher als die Jakobinermütze, die sie sich wegen Griechenland aufsetzen.

Aber ein sozialdemokratischer Bundestagsabgeordneter als Demonstrant gegen die Kommunisten der Ostzone! Der würde schön ins Fettnäpfchen treten und seinen Parteivorsitzenden, Friedenskanzler und Friedensnobelpreisträger Brandt in arge Verlegenheit bringen und bloßstellen. Außerdem ließe Herr Honecker sofort in Bonn protestieren. Wegen der Einmischung in innere Angelegenheiten. Und die westdeutschen Kommunisten schriegen Zeter und Mordio.

Also Hände weg! Aber feste druff, auf Griechenland! Das wehrt sich nicht und droht nicht. Da kann man brüllen und schreien und seinen ganzen Mut zeigen. Diese schizophrene Selbstbefriedigung ist eine Tat; sie macht populär, man kann sich als feuriger Kämpfer fühlen, und als Bundestagsabgeordneter, – ist man da nicht wirklich ein As?
Till

Stimmen zur Zeit

Stanislaw Jerzy Lec: «Marionetten lassen sich leicht in Gehenkte verwandeln. Die Stricke sind schon da.»

*

Kanadische Mitglieder der Kontroll- und Ueberwachungskommission für Vietnam: «Wir sind hier, um einen Waffenstillstand zu kontrollieren. Aber hier gibt es offenbar überhaupt keinen Waffenstillstand.»

*

Alexander Solschenizyn: «Die verzagte zivilisierte Welt hat angesichts des Drucks der plötzlich voranstürmenden grinsenden Barbarei keinen besseren Widerstand gegen sie gefunden als Zugeständnisse und Lächeln.»

*

Charles de Gaulle: «Ich habe immer größten intellektuellen Spaß am Verhandeln mit Russen gehabt. Man einigt sich auf die Mitte, um dann zu erfahren, daß es zwei Mitten gibt: eine Mitte und eine russische Mitte.»
Vox

